

Von Stephan Jersch

Gefahrengebiet Bergedorf

Bergedorf bleibt Gefahrengebiet unter polizeilichem Ausnahmerecht. DIE LINKE. scheitert mit ihrem Antrag Grundrechte im Bezirk wieder in Kraft zu setzen. CDU und SPD stimmen dagegen. Die Grünen enthalten sich.

Die Einrichtung eines Gefahrengebietes besagt nicht, dass es ein besonders gefährliches Gebiet ist“, so der Leiter des PK (Polizeikommissariat) 43, der als Experte zum Thema eingeladen war. Das ist eines der Ergebnisse der Diskussion im Ausschuss für Verkehr und Inneres, die aufgrund einer Anfrage der LINKEN und ihres Antrags zur Aufhebung des Gefahrengebiets zustande kam.

Die Vertreter der Linksfraktion Lutz Jobs, Stephan Jersch, sowie Jann-Thorge Thöming hatten eine Vielzahl von Fragen zum Thema. Das Ergebnis der Schlussabstimmung zur Aufhebung des Gefahrengebiets ging am Ende klarer aus als erwartet. Die Vertreter von CDU und SPD waren sich einig: Bergedorf ist ein Gefahrengebiet und soll es vorerst auch bleiben. Und so wurde der Antrag bei einer Ja-Stimme der LINKEN, und Enthaltung der GAL abgelehnt.

Im Ausschuss wurde klar, dass das Gefahrengebiet in Bergedorf nicht ausschließlich

auf Basis von „Straftaten von erheblicher Bedeutung“ errichtet wurde. Hinzu kommt eine qualitative, „polizeiliche Beurteilung“. Diese ist, trotz zurückgegangener Straftaten, in den Augen der Polizei nicht so, dass das Gefahrengebiet nicht auch noch ein dreißigstes Mal für vier Wochen verlängert wird. Die Verlängerung beantragt die Polizei bei sich selbst und die zugrunde liegenden Zahlen werden nicht veröffentlicht. Laut dem Leiter des PK43 handelt es sich dabei um 20 bis 30 Gewalttaten pro Monat.

Bekannt ist nun auch, wem die Verfolgung durch polizeiliches Ausnahmerecht droht: Jugendliche zwischen 16 und 25, die sich in Gruppen im Gefahrengebiet aufhalten. Diese „Zielgruppe“ kann zum Opfer der im Polizeigesetz vorgesehenen Maßnahmen werden: das Anhalten und Befragen, die Feststellung der Identität und schließlich die „Inaugenscheinname“ mitgeführter Sachen.

Was heute fehlt ist die be-

währte Sozialarbeit. Eine sinnvolle Freizeitgestaltung wird ersetzt durch polizeiliches Ausnahmerecht. Das „hohe Verfolgungsrisiko“ (Zitat der Polizei) durch die Polizei ersetzt das „soziale Kümmern“, das „offensive Herantreten an Personenengruppen trägt zu einem erheblichen Maß zur Beruhigung bei“ (Zitat der Polizei), statt die Ursachen für das Verhalten der Jugendlichen anzugehen. Dass dieses Vorgehen eine Sackgasse ist, lässt auch die Aussage „Solche Kontrollen wirken nur für den Augenblick, nicht generalpräventiv.“ deutlich werden. Also: noch mehr Polizei, noch mehr verdachtsunabhängige Kontrollen, damit die Kriminalitätszahlen weiter sinken? Schon heute zeigen sich die Jugendlichen bei den Kontrollen „teilweise genervt“. Welchen prägenden Eindruck möchte die Polizeibehörde bei den Heranwachsenden und jungen Erwachsenen hinterlassen?

Die Ermächtigung der Polizei, nach eigenem Gutdünken

ein Gefahrengebiet auszurufen und es auch selber zu exekutieren, ist ein Fußtritt für das Grundgesetz. Und wenn der Leiter des PK43 meint, dass die Politik wohl zu langsam wäre, um Gefahrengebiete auszurufen („... manches Gefahrengebiet wäre dann schon obsolet“) dann kann das für uns in Bergedorf – zweieinhalb Jahre nach Schaffung dieser rechtlichen Sonderzone – ja wohl kaum gelten!

Ein Rechtsgutachten bestärkt die Position der LINKEN. Die Linksfraktion in Bergedorf hat zur Frage der Vereinbarkeit der Gefahrengebiete mit dem Grundgesetz ein Gutachten in Auftrag gegeben. Wer Erfahrungen mit der Behandlung im Gefahrengebiet gesammelt hat oder sich als Betroffene/r wehren möchte, kann sich bei der Linksfraktion in Bergedorf unter grundrechte@dielinke-bergedorf.de melden.

Weitere Informationen auch auf der Kampagnen-Homepage in Hamburg: www.grundrechte-kampagne.de

Frage: Thomas, die Bergedorfer Zeitung brachte vor einiger Zeit einen Bericht mit einem Foto über deine Mahnwache vor der Citibank Bergedorf. Du hast ein Plakat hochgehalten, auf dem du die Rückgabe deines Geldes verlangst hast. Du wurdest von der Citibank falsch beraten und um 15.000 Euro abgezockt.

Thomas: Richtig. Ich hatte ursprünglich mein Konto bei der Deutschen Bank, wechselte dann aber vor Jahren zur Citibank. Die nahmen keine Kontogebühren. Als ich in Rente ging, bekam ich eine Abfindung, die ich bei der Citibank anlegte, zum Teil als Festgeld, zum Teil in Fonds. Ich war vorsichtig, denn ich wollte ja die Ausbildung meiner Kinder finanzieren. Später sollte es ein Teil meiner Altersversorgung sein.

Die „Berater“ der Bank, die übrigens häufig wechselten, drängten mich ständig, die Anbieter der Depotfonds zu ändern, um die Zinserträge zu erhöhen, also verkaufen, um wieder zu kaufen. Ich dachte damals, die wollten mich gut beraten. Jetzt weiß ich, dass diese sog. Berater eigentlich Verkäufer sind, die bei jedem Kauf und Verkauf ihre Provisionen schinden.

Im Dezember 2007 meldete sich wieder mal ein „Berater“ der Citibank – mein Festgeld war gerade frei geworden – mit einem „Superangebot“. Er bot mir Lehman Brothers-Zertifikate an. Ich wollte aber mit US-amerikanischen Zertifikaten nichts zu tun haben. Ich dachte, die führen Krieg im Irak, und wenn denen das Geld ausgeht, dann lassen sie uns dafür bezahlen. „Nein, nein“, meinte der Bankmensch, „das ist nicht Lehman USA, sondern Lehman Europe und Lehman Deutschland.“ Was ich damals nicht wusste, war, dass Lehman Europe eine Briefkastenfirma in Holland war mit 0 Angestell-

Von Alfred Dreckmann

„Ich will keinen Kaffee, ich will mein Geld zurück“

Achtung: „Bankraub“, Tatort: Citibank, Tatverdächtig: „Citibankster“.
Interview mit Dr. Thomas Walde



FOTO: ALFRED DRECKMANN

ten und somit eine 100%ige Tochter von Lehman USA. Im Januar 2008 bekam ich die schriftliche Bestätigung der Kauforder.

Frage: Und wann hast du dann gemerkt, dass Lehman eine unsichere Sache war.

Thomas: Eigentlich hätte ich es eher erfahren kön-

nen, denn bereits im November 2007 wies die Züricher Zeitung darauf hin, dass Lehman in Schwierigkeiten steckte. Aber ich lese doch

die Züricher Zeitung nicht. Erst ab März 2008 kamen so nach und nach Informationen über die mir zugänglichen Medien, dass Lehman risikobehaftet wäre.

Wir, meine Frau, die auch diese Zertifikate besaß, und ich fragten dann hin und wieder bei der Citibank an. Inzwischen hatte die Beratung schon wieder gewechselt. Vanessa E. meinte, wir sollten die Zertifikate halten. Es werde sich alles zum Guten wenden.

Noch in der Woche vor dem 15. September 2008, dem Tag der offiziellen Pleite der Lehman Bank hörten wir von Frau E. nur: „Halten, halten, halten!“

Dann bekamen wir auch bald die monatliche Aufstellung unserer Depoteinlagen. Dort stand dann unter 15.000 ? Lehman-Zertifikate: Kurswert = 0.

Frage: Wie habt ihr dann reagiert?

Thomas: Na ja, immer wieder haben wir die Bank angerufen. Zuerst kamen die üblichen Beruhigungen: Das wird alles gut, andere Banken würden die Lehman Bank übernehmen etc. Dann gingen die sogenannten Berater auf Tauchstation. Wir haben uns dann schlau gemacht, wie das so alles funktioniert:

- im Kleingedruckten steht, dass die Anleger das volle Risiko tragen, die Bank eben nicht.

- die Fonds von Lehman Brothers waren in Wahrheit komplizierte Wetten auf die Kursschwankungen an der Börse.

Frage: Ihr wart ja nicht die einzigen, die ihr Geld verloren haben.

Thomas: Natürlich nicht. Wir haben dann im Internet die Webseite HYPERLINK „<http://www.lehman-zertifikateschaden.org/> gefunden.

Die hat ein hessischer Immobilienmakler eingerichtet, damit sich die Geschädigten untereinander austauschen und vernetzen können. Da lasen wir, dass nicht nur die Citibank mit Lehman-Zertifikaten handelte, sondern auch die Hamburger Sparkasse, die Dresdner Bank, Postbank und andere. Allein die Haspa soll fast 4000 Lehman-Geschädigten haben.

Frage: Und was sind das für Leute, die abgezockt wurden, und was machen die nun gegen diese Falschberatung?

Thomas: Das waren mit einigen Ausnahmen alles ganz normale Leute, überwiegend ältere Menschen, die noch an die Seriosität der Banken glaubten wie ich, Menschen, die ihre Anlagen für die Altersversorgung nutzen wollten.

Die meisten machen gar nichts, üben sich in Geduld, wollen nicht öffentlich machen, dass sie über den Tisch gezogen wurden, empfinden es als persönliche Schmach.

In den größeren Städten wie Hannover, Berlin, Köln, Duisburg, Hamburg, Leipzig und in einigen süddeutschen Städten haben sich die Geschädigten zu sog. Stammtischen zusammengefunden, tauschen sich aus, planen kleinere Aktionen wie z.B. Mahnwachen vor den Banken, nehmen sich Anwälte und nutzen die Verbraucherzentralen.

In Hamburg waren wir beim letzten Stammtischtreffen über 100 Leute. Wir haben auch nicht nur vor der Citibank in Bergedorf demonstriert, sondern auch vor den Filialen in Harburg, Wandsbek, Altona und am Rathausmarkt. Ich war nicht immer allein. Mit mir demonstrierten auch andere Citibank- und Dresdnerbankgeschädigte.

Frage: Wie reagieren die Banken bzw. die Passanten auf euren Protest?

Thomas: Unterschiedlich. Die Passanten zeigen sich überwiegend interessiert und freundlich, teilweise solidarisierten sie sich mit uns verbal und schimpften auf die Banker.

Im Dezember 2008 stellte ich mich zum ersten Mal vor die Citibank am Rathausplatz. Ich hatte noch ein bisschen Schiss, wie das so gehen könnte. Da kam die Filialleiterin aus der Bank, stellte sich vor und bot mir einen Kaffee an. Ich lehnte den Kaffee freundlich ab und sagte: „Ich will keinen Kaffee, sondern mein Geld zurück haben.“ Sie entgegnete, sie könne mir das Geld nicht zurückgeben.

Wir haben einmal zu Fünften in Harburg vor der Citibank und der Dresdner Bank demonstriert, drei Citibank- und zwei Dresdner Bankgeschädigte. Plötzlich kamen drei Polizisten auf uns zu, so in High Noon Manier, in ihren schwarzen Schill-Uniformen.

„Das ist hier jetzt aufgelöst!“ meinten sie. „Was heißt aufgelöst?“ fragten wir. Wir wurden belehrt. Das wäre eine Versammlung, die nicht angemeldet worden ist. Mehr als zwei Personen ist immer eine Versammlung. Wir hätten uns ja aufteilen können. Aber wir haben uns dann aufgelöst, es war sowieso arschkalt.

Noch am Abend hat einer von uns im Internet nachgesehen, da steht von der Hamburger Innenbehörde das Versammlungsgesetz, was man beachten muss us.w. Es gibt gleich Anmeldeformulare, kostet nichts.

Neulich standen wir wieder vor der Citibank am Rathausplatz. Gleich daneben zwei Häuser weiter ist

das Beratungszentrum der Bank.

Irgendwie hatte die Filialleiterin wohl im Beratungszentrum angerufen, denn plötzlich kam dort ein Herr im kackbraunen Anzug heraus und wollte mir seine wachsgelbe Hand reichen. Da merkte ich, es war Herr Reincke, der mir die Zertifikate seinerzeit aufgeschwatzt hatte. Ich sagte zu ihm: „Ihre Hand will ich nie wieder drücken. Wir sehen uns vor Gericht wieder.“ Er zog seine Flosse zurück und ging zurück in seine noble Beratungshütte.

Frage: Wie soll es nun weiter gehen?

Thomas: Ich werde wohl irgendwann klagen. Aber ohne Druck von unten werden wir nichts erreichen. Immer nur Mahnwache stehen, wird allein nichts bringen. Ich denke, wir müssten radikalere Aktionen durchführen, z.B. mal ein Fuder Mist vor die Banken kippen lassen, wie es die Bauern machen, wenn sie sauer sind.

■ Kommentar

Die Citibank gehört seit dem 6. Dezember 2008 zur französischen Crédit Mutuel-Bankengruppe.

In ihrer Glanzbroschüre, Kundenmagazin Februar 2009, geht die Citibank auf Dummenfang: „Die lebenslange Sorglos-Strategie: wie Sie sicher sparen, finanzieren und vorsorgen. Ein gutes Gefühl: keine finanziellen Sorgen zu haben. Das wünschen sich junge Singles und Paare ebenso wie Familien und Rentner. Nur braucht jede Phase des Lebens eine andere Finanzplanung. Für alle gilt: Hauptsache sicher.“

Alfred Dreckmann

Von [solid] Bergedorf

Jugendlicher Leichtsinn!

Neue Köpfe, frische Impulse: Der Bezirk hat einen neuen Jugendverband. Die Linksjugend [solid] hat sich in Bergedorf gegründet.

Auf Betreiben eines bunten Haufens politisch faszinierter Jugendlicher hat sich im Februar die Ortsgruppe der Linksjugend [solid] in Bergedorf gegründet. Trotz der Verbindung zum Dachverband bewahrt sie sich Unabhängigkeit. Dabei bleibt sie Träger des Leitsatzes, als selbstbestimmtes Forum in die gesellschaftlichen Verhältnisse eingreifen zu wollen. Kreative Aktionen und Diskussionen, aber auch

Filmabende und gemeinsame Ausflüge stehen an. Eine Portion Kapitalismuskritik gibt's gratis dazu. Daneben stellen wir an uns den Anspruch, sozial wertvolle Projekte für Bergedorf ins Rollen zu bringen.

Die Zahl der Mitglieder steigt relativ rasant: Bei den Folgeterminen des Gründungstages am 12.02.09 haben sich zu den Initiatoren jeweils drei neue Gesichter gesellt. Auch die Gründungs-

feier am 20. März im Vereinshaus der Alevitischen Verbindung AKD e.V. war ein voller Erfolg. Nach der gelungenen Ansprache folgte eine angeregte Podiumsdiskussion mit anschließender Party. Besondere Gäste waren Christiane Schneider und Mehmet Yildiz aus der Hamburger Bürgerschaft. Die [solid]-Bergedorf-Treffen finden jeweils am ersten und dritten Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Büro der LINKEN Ber-

gedorf statt. Frühreife sind ebenso willkommen wie Junggebliebene. Wir freuen uns auf euch! (Termin kann noch geändert werden a.d.R.)

jtt

Impressum

Die BERGEDORFER ALLGEMEINE wird herausgegeben von DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf. Redaktionskollektiv: Zdravko Sisic (V.i.s.d.P.), Jan-Thorge Thöming, Jens Schultz, Özgür Yildiz; Mitarbeit: Alfred Dreckmann, Stephan Jersch, Lutz Jobs. Anschrift: DIE LINKE. Bergedorf, Bergedorfer Str. 131; 21029 Hamburg; Tel: 040/25 49 12 53; Mail: redaktion@dielinke-bergedorf.de

23 JAHRE TSCHERNOBYL

ANTI-ATOMGRUPPEN AUS GANZ NORDDEUTSCHLAND LADEN EIN:

**KUNDGEBUNG UND PROTESTAKTIONEN
VOR DEM ATOMKRAFTWERK KRÜMMEL BEI GEESTHACHT**

**Bunter Protestnachmittag am 26. April
von 14.00 bis 17.00 Uhr mit Musik,
Redebeiträgen, Kultur und Theater**

**Beginn der Fahrraddemo in Bergedorf
auf dem Frascatiplatz 12.00 Uhr
Abfahrt 12.30 Uhr**

weitere Informationen: www.contrAtom.de/tschernobyl · www.ausgestrahlt.de

**FÜR DIE STILLLEGUNG ALLER ATOMANLAGEN - KEINE LAUFZEITVERLÄNGERUNG!
DIE ATOMMÜLLENDLAGERUNG IST GESCHEITERT: AUS DER ASSE-II LERNEN
HEIßT GORLEBEN AUFGEBEN! GEMEINSAM GEGEN ATOMENERGIE!**

KRÜMMEL BLEIBT AUS!

Lutz Jobs c/o DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf · Bergedorfer Straße 131 · 21029 Hamburg